

Selbsterniedrigung

Mit der Adventszeit beginnt ein neues Kirchenjahr, und wieder einmal ist es an der Zeit, über die Grundlagen unseres christlichen Glaubens nachzudenken.

Der allmächtige Gott hat in seiner Weisheit und Sorgfalt seinen Sohn als Retter und Richter aller Menschen vorgesehen (Apostelgeschichte 17,31). Damit der Vorwurf der Vorteilmahme im Amt aber zurückgewiesen werden kann, beginnt der Leidensweg Jesu Christi mit seiner Menschwerdung, einer freiwilligen Erniedrigung, die schon vor seiner Geburt durch die Propheten angekündigt war (Psalm 22; Jesaja 53). So wundert es uns nicht, dass in den Reden Jesu Christi folgende Worte vorkommen (Matthäus 23,12):

*12. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt;
Und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht.*

Im Raum Karlsruhe gibt es eine pietistische Gemeinschaft aus dem Augsburger Bekenntnis, in der der *untere Weg* stets als der richtige betont wird. Wer also zwischen einem Aufstieg und einem Abstieg zu wählen hat, der wähle den Abstieg. Genau das ist der Weg Jesu Christi.

Was bringt uns das? Wir haben dadurch die göttliche Zusage, dass wir erhöht werden sollen. Gleichzeitig können wir im Abstieg mehr Korrektur annehmen, weil uns mehr Leute unsere Fehler mitteilen. Wer diesen Weg Jesu Christi geht, der wird dadurch an die Position gelangen, wo er gebraucht wird. Die göttliche Zusage besteht, dass dieser so genannte „Bimbo-Posten“ keine Endstation bleiben wird. Vielmehr sind Lehrjahre keine Herrenjahre. Jeremia singt dazu in den Klageliedern, dass es *ein köstliches Ding für einen Mann ist, dass er das Joch in seiner Jugend trage* (Klagelieder 3,27). Jesus hat diesen Text nicht nur gekannt, sondern auch befolgt. Ihm wollen wir als Christen aller Schattierungen nachfolgen.

Wenn uns Gott etwas gelingen ließ, so wollen wir ihm dafür danken. Wenn er uns etwas nicht gelingen ließ, so wollen wir die Geduld nicht verlieren. Der *untere Weg* führt uns auch in die Einsicht, dass tiefer als ganz unten nicht möglich ist. Somit dürfen wir die Hektik jeden Abend vergessen, denn nach den Worten unseres Herrn Jesus Christus *ist es genug, dass jeder Tag seine eigene Plage habe* (Matthäus 6,34). Wir haben die Welt nicht erschaffen und müssen sie deshalb auch nicht allen Leuten erklären können. Gott hat die Welt erschaffen und erklärt die Zusammenhänge vor allem denen, die sich nach seinen Weisungen richten. Dabei gibt es auch eine Menge eigener Irrtümer und Missverständnisse zu beenden.

Der Apostel Paulus wählte nach seiner Bekehrung in Damaskus den *unteren Weg* und nannte sich fortan *Paulus*, was lateinisch ist und „der Kleine“ bedeutet. Sein eigentlicher Name hieß *Saulus*, was eine lateinische Fassung des Namens *Saul* ist, welcher der erste rechtmäßige König Israels war. Dann erlernte er als studierter Theologe noch ein Handwerk, nämlich den Beruf des Zeltmachers. Die Leute, die Gott gebrauchen kann, haben sich alle selbst erniedrigt.

Auch Jesus hielt sich nicht für unfehlbar, sondern kam, bevor er den Heiligen Geist bekommen hatte, zu der Einsicht, dass er sich mit einem Problem bei Johannes, dem Täufer, zur Taufe anstellen müsse. Als er an die Reihe kam, sprach ihn Johannes frei und begehrte, von Jesus getauft zu werden. Und so erhöhte der himmlische Vater seinen Sohn direkt nach der Taufe, indem er ihm den Heiligen Geist gab und ihm sein ausdrückliches Wohlgefallen hörbar mitteilte (Matthäus 3,13-17). Es lohnt sich, sich vor anderen mit seinen Ungereimtheiten zu stellen, das gilt nicht nur bei der Polizei und kommt selten vor.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2014Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2014)